

# UMWELTBILDUNG – GRUNDLAGEN, PRAXIS & WIRKUNG



## Nachhaltigkeit in der schulischen Bildung

- Potenzial: Schüler:innen sind Multiplikatoren – was sie lernen, tragen sie in ihre Familien & Communities.
- Formate: Schulgärten, Projektwochen („Zero Waste“, „Energie“), Klimadetektive im Schulalltag.
- Herausforderungen: Lehrpläne sind überfüllt; Umweltbildung wird oft als „Zusatz“ gesehen.
- Best Practice: Schulen, die Nachhaltigkeit als Leitprinzip in allen Fächern integrieren.



## Weiterbildung für Fachkräfte & Unternehmen

1. Relevanz: „Green Skills“ sind für Wettbewerbsfähigkeit entscheidend.
2. Inhalte: Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft, ESG-Berichterstattung, nachhaltige Lieferketten.
3. Formate:
  - Inhouse-Trainings
  - Hochschulkooperationen
  - Online-Kurse (z. B. Climate Fresk)
4. Mehrwert für Unternehmen: Stärkung von Innovationskraft, Arbeitgeberattraktivität und Compliance.



## Bildungsangebote von NGOs & öffentlichen Stellen

- Rolle: NGOs und Kommunen bringen Bildung dorthin, wo staatliche Strukturen oft nicht ausreichen.
- Beispiele:
  - Mobile Umweltlabore in Städten
  - Naturführungen im Nationalpark
  - Recycling-Workshops in Jugendzentren
- Herausforderung: Finanzierung und Reichweite sichern.
- Stärke: Nähe zu Zielgruppen & Alltag.



## Methodik & Didaktik für Umweltkompetenz

- Lernen durch Erleben statt Zuhören:
  - Exkursionen, Experimente, Gamification
  - Service Learning: Wissen anwenden in realen Projekten
- Didaktisches Ziel: Aus Wissen soll Handlungsbereitschaft werden.
- Praxisbeispiel: „Energie-Spar-Detektive“ – Kinder messen Schul-Stromverbrauch & entwickeln eigene Sparideen.



## Rolle der Umweltbildung in Transformationsprozessen

- Transformation (z. B. Energiewende, Kreislaufwirtschaft, Mobilität) gelingt nur, wenn Menschen verstehen und mitgehen.
- Beitrag von Bildung:
  - Erklärt Zusammenhänge
  - Baut Ängste ab
  - Fördert Partizipation
- Fazit: Technik allein verändert nichts – Menschen sind der Hebel.



## Wirkungsmessung & Langzeiteffekte

- Warum messen? Damit Umweltbildung sichtbar bleibt und politisch Gewicht hat.
- Instrumente:
  - Kurzfristig: Feedback-Bögen, Kompetenztests
  - Mittelfristig: Beobachtung von Verhaltensänderungen (z. B. Mülltrennung, Mobilitätswahl)
  - Langfristig: Studien zu Berufswahl, Konsumverhalten, gesellschaftlichem Engagement